Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 9 (1938)

Heft: 5

Rubrik: Aus der Industrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SZB Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen

Union centrale suisse pour le Bien des aveugles

Zentralsekretariat: St. Gallen, St. Leonhardstrasse 32, Telephon 60.38, Postcheckkonto IX 1170

Ferien im tessinischen Blinden-Altersheim, Lugano-Ricordone. Da im tessinischen Blinden-Altersheim in Lugano-Ricordone immer noch freie Plätze vorhanden sind, hat sich der tessinische Blindenfürsorgeverein auch für dieses Jahr wieder bereit erklärt, Feriengäste in ihrem schönen Heim aufzunehmen.

Der Zentralverein ist gerne bereit, im Rahmen des bestehenden Ferien-Unterstützungsreglements einen Beitrag an die Ferienkosten zu leisten (Fr. 1.— pro Tag). Fahrscheine können beim Sekretariat des Zentralvereins bezogen werden.

Anmeldungen nimmt entgegen Herr Kassier T. Quadri, Asilo dei Ciechi, Lugano, Corso Pestalozzi No. 7, wie auch das Sekretariat des Zentralvereins in St. Gallen.

Anstaltsnachrichten, Verschiedenes - Nouvelles, divers

Aarau. Im 87. Altersjahr starb Dr. med. Friedrich Schmuziger-v. Grigoroff. Der Verstorbene war früher Chefarzt für innere Medizin an der kantonalen Krankenanstalt in Aarau und während fast vierzig Jahren städtischer Schularzt.

Bülach. Anfangs Mai 1938 wurde das neuerbaute Kreisspital Bülach dem Betrieb übergeben. Die Erstellungskosten des Neubaues, der von Architekt Hermann Meyer, Zürich 11, projektiert wurde, belaufen sich auf Fr. 1 086 000.—.

Feldis. Das Kinderheim Feldis beherbergte 1937 total 177 Kinder in 10 740 Verpflegungstagen. Die Betriebsrechnung ergab einen Betriebsüberschuß von Fr. 1034.96.

Glarus. Die schon viele Jahre geplante glarnerische Heil- und Pflegeanstalt soll nunmehr zur Ausführung gelangen. Die Sanitätsdirektion des Kantons Glarus veranstaltet einen Planwettbewerb. Eingabetermin: 29. August 1938.

Laupersdorf. Auf Ostern 1938 wurde das vor kurzem neuerbaute Ferienheim für die ehrw. Spitalschwestern von Solothurn in Betrieb genommen. Das von Architekt Sperisen, Solothurn, erbaute Heim liegt auf einer aussichtsreichen Anhöhe im sonnig gelegenen Flecken Höngen.

Lausanne. Zur Vervollständigung der Röntgeneinrichtung des Hôpital cantonal bewilligte der Große Rat einen Kredit von Fr. 40 000.—.

Lugano. Le Commissioni riunite di Gestione ed Edilizia hanno inoltrato alla Presidenza del Consiglio communale il loro rapporto sul messaggio municipale accompagnante i progetti per la sistemazione del Civico Ospedale (costruzione del padiglione delle malattie infettive nel recinto dell'Ospedale stesso, verso il Viale Cassarate).

Luzern. Unter Führung von Comm. Dr. G. Mantovani von Mailand haben kürzlich eine Anzahl italienischer Aerzte die luzernischen Spitäler besucht. In Begleitung von Dr. Bösch besichtigten sie das Sanatorium St. Anna. Unter der Führung von Verwalter Helmlin besichtigten sie sodann das Kantonsspital, woselbst die modernen Anlagen und besonders die vorbildliche Küche größtem Interesse begegneten.

Niederbipp. Im Bezirksspital sind letztes Jahr 909 Patienten (Vorjahr 807) verpflegt worden. Verpflegungstage: 22 874. Die Betriebsrechnung erzeigt an Einnahmen Fr. 132 058.— und an Ausgaben Fr. 128 879.—. Infolge steter Ausdehnung des Betriebes sieht sich die Verwaltung gezwungen, die bauliche Erweiterung ins Auge zu fassen.

Sumiswald. Das Bezirksspital verzeichnete im Jahre 1937 38 228 Pflegetage (Vorjahr 31 589), eine bisher nie erreichte Frequenzzahl. Die Kosten des Pflegetages beliefen sich auf Fr. 4.62 (Vorjahr Fr. 4.50). Die Betriebskosten ergaben einen Aktivsaldo von Fr. 2969.—.

Worben. Das Seeländische Verpflegungsheim beherbergte 1937 durchschnittlich 566 Pfleglinge. Die Betriebsrechnung ergab bei Fr. 318 195.— Einnahmen und Fr. 306 013.— Ausgaben einen Einnahmenüberschuß von Fr. 12 182.—. Die Kosten pro Pflegling stellen sich auf Fr. 430.13 (Vorjahr Fr. 399.77). Das mit Worben koordinierte Asile Pré aux Bœufs in Sonvilier erzielte bei Fr. 92 882.— Einnahmen und Fr. 90 345.— Ausgaben ebenfalls einen Einnahmenüberschuß.

Zürich. Zum chirurgischen Chefarzt an der Klinik Theodosianum ist der Sohn des verstorbenen Chefarztes, Dr. med. Eugen Tschudi, gewählt worden.

Zürich. Im Alter von 74 Jahren starb Prediger Christian G. Knoll, Hausvater des Krankenheimes Bethanien in Zürich und langjähriger Mitarbeiter im Diakonissenwerk Bethanien.

Aus der Industrie

Thermische und athermische Hochfrequenztherapie von Baldur Meyer, Zürich 8

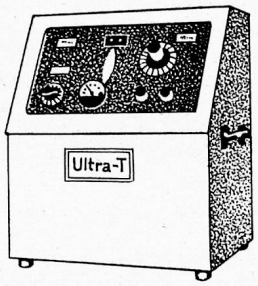
Die Daten eines Hochfrequenzstromes sind durch folgende physikalische Maßeinheiten begrenzt:

a) Die Spannung = Volt = Druck.
b) Die Stromstärke = Ampère = sekundlich durchfließende Elektrizitätsmenge.
c) Die Frequenz = Anzahl Stromrichtungswechsel pro Sekunde. Die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des elektrischen Stromes ist gleich der Lichtgeschwindigkeit = 300 000 000 Meter in der Sekunde. Die Wellenlänge ergibt sich aus dem Quotienten aus der Lichtgeschwindigkeit und der Frequenz.
Wellenlänge in Metern = 300 000 000: Frequenz.
Die Wellenlänge ist also direkt von der Frequenz abhängig und ist um so kürzer, je höher die Frequenz ist, während Spannung und Stromstärke voneinander und von der Frequenz bezw. der Wellenlänge unabhängig sind.

Diese drei Daten gilt es genau auseinander zu halten bei der Bewertung eines hochfrequenten Therapiestromes. Unstimmigkeiten in den Angaben über Indikationen und Kontraindikationen der Kurzwellen und ihrer Unterschiede gegenüber der Diathermie lassen sich dann erklären.

Die älteste Form der Hochfrequenztherapie, die Arsonvalisation, arbeitet mit Spannungen von einigen Tausend bis einigen Zehntausend Volt und mit Strömen von einigen Milliampère. Ihre Frequenz beträgt zirka 500 000 Stromwechsel in der Sekunde, entsprechend 600 Meter Wellenlänge. Sie ist eine reine Spannungsbehandlung ohne wesentliche Wärmewirkung, mit großer Wellenlänge, und hat einen kleinen medizinischen Indikationsbereich. Aelteste athermische Therapie.

Die Diathermie der ursprünglichen Form arbeitet auch mit 600 Metern Wellenlänge, jedoch mit Spannungen von nur einigen 100 Volt und dafür mit Strömen von 0,5 bis 4 Ampère. Die hohe Stromstärke erwärmt das Gewebe, während eine Beeinflussung durch



Spannungsfelder etwa im Sinne einer elektrostatischen Zellenmassage nicht stattfindet. Sie eignet sich für alle Krankheiten, die Wärme benötigen.

Die Weiterentwicklung der Diathermie brachte dann die Kurzwellendiathermie mit Frequenzen von 10 000 000 bis 30 000 000 entsprechend einer Wellenlänge von 30 Meter bis 10 Meter. Die hochentwickelte Senderöhrentechnik ermöglichte die Erzeugung von Ultrakurzwellen mit einer Frequenz von 30 000 000 bis 100 000 000, entsprechend einer Wellenlänge von 10 Metern bis 3 Metern. Besonders die Wellen von 6 Metern an abwärts ermöglichen bei eitrigen Erkrankungen besondere Heilwirkungen, die sich mit der alten Langwellendiathermie nicht erreichen ließen. Hier spielt jedoch auch die Dosierung eine große Rolle und die akuten eitrigen Prozesse reagieren nur dann günstig, wenn mit hoher Spannung, jedoch ohne zu erwärmen, bestrahlt wird, da sie sonst aufflackern. Anderseits muß sich der gleiche Apparat auch eignen für die Applikationen der alten Diathermie, d. h. er muß bei starker Einstellung genügend Ampère abgeben zur Gewebsdurchwärmung. Neben der engen Zusammenarbeit mit Aerzten verschiedener Berufsrichtung stellt die Konstruktion universell verwendbarer Ultrakurzwellenapparate Anforderungen an das physikalische Einfühlungsvermögen des Konstrukteurs. Schließlich muß auch das elektrische Schneiden und die Kleinkoagulation, sowie elegantes Aussehen im Sprechzimmer nebst einer gewissen Transportfähigkeit von einem universell verwendbaren Apparat für die Praxis verlangt werden.

Ein neuzeitliches Reinigungsmittel

Ein neuzeitliches Reinigungsmittel an Stelle des mühsamen und infolge der Staubentwicklung auch unhygienischen Stahlspänen ist das von der Chemischen Fabrik Asta A.-G. in Basel hergestellte und schon seit längerer Zeit im Gebrauch befindliche Reinigungsmittel „ASTOL" (flüssige Stahlspäne), welches die Eigenschaft besitzt, Parkett- und Inlaidböden nicht nur von allem Schmutz gründlich zu reinigen, sondern auch hell zu erhalten.

Auch zur Reinigung von öligen und fettigen Gegenständen, Entfernung von Teerflecken aus Kleidungsstücken etc. ist dieses Produkt ganz besonders geeignet und infolge der vielen Vorteile und Verwendungsmöglichkeiten ein unentbehrliches Reinigungsmittel für alle Großbetriebe, Spitäler, Anstalten, Heime etc. geworden.

Die Verwendung von Tafel- und Küchengeräten aus rostfreiem Stahl

in Krankenanstalten hat infolge seiner idealen Eigenschaften eine ungeahnte Entwicklung genommen:

weil völlig rostfrei, im Gegensatz zu Eisen und gewöhnlichem Stahl,
weil durch und durch materialecht, im Gegensatz zu den nur verchromten Artikeln,
weil keinen Grünspan bildend, im Gegensatz zu Kupfer, Messing u. a.,
weil nicht anlaufend, wie z. B. Nickel etc.,
weil absolut unempfindlich gegen alle Speisensäuren,
weil weder einen Geschmack annehmend, noch einen solchen abgebend,
weil kein besonderes Putzen zum Unterhalt benötigend,
weil restlos hygienisch, überhaupt in jeder Beziehung ideal,
weil von unbegrenzter Lebensdauer,
darum wird sich das Gerät aus rostfreiem Stahl immer mehr einbürgern; denn es ist auf die Dauer eben das Billigste.

Im Jahre 1922 stellte an der Schweizer Mustermesse in Basel die Spezialfirma Fritz Leopold & Co. A.-G., die heute eine führende Stellung auf diesem Gebiete einnimmt, die ersten Kochgeschirre aus rostfreiem Stahl aus; sie ist die Begründerin der Gebrauchs- und Kochgeschirre aus rostfreiem Stahl; heute liefert sie vom Eßlöffel, dem Küchen- und Tischgerät in unzähligen Variationen, bis zur modernen vollautomatischen Geschirrwaschwaschine alles aus rostfreiem Stahl.

Bücherbesprechungen - Livres

Internationales Jahrbuch der Sozialpolitik 1936—1937, 7. Jahrgang. Genf 1937. 682 S. Preis: brosch. Fr. 10.—, geb. Fr. 12.50.

Das Jahrbuch wird in wachsendem Maße zu einem Handbuch ausgestaltet, das über alle wesentlichen Tatsachen und Ereignisse auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Sozialpolitik in allen Ländern der Welt lückenlos berichtet. Die beträchtliche Besserung der Wirtschaftslage in vielen Ländern der Welt wird in Kapitel I erneut unterstrichen. Es wird jedoch mit Recht darauf hingewiesen, daß die allgemeinen Meßziffern der Erzeugung nicht als entscheidendes Kriterium des Wohlstandes zu werten sind. Die Arbeitslosigkeit ist noch nicht ganz verschwunden, und das sehr langsame Ansteigen des Welthandels zeigt, daß das erforderliche Vertrauen noch nicht wieder zurückgekehrt ist. Die wirtschaftliche Expansion ruht zum Teil noch auf einer ungesunden Grundlage, soweit sie lediglich auf einer durch außerordentliche Rüstungsmaßnahmen gesteigerten Nachfrage beruht.

Besonders eingehend ist wiederum die Entwicklung des Arbeitsschutzes in den einzelnen Ländern behandelt. Arbeitszeit, bezahlter Urlaub, Feiertage, gewerblicher Gesundheitsschutz, Unfallverhütung, Frauenarbeit, Arbeit der Kinder und Jugendlichen und Gewerbeaufsicht werden mit ihrem Ausbau in den verschiedenen Ländern in übersichtlicher Weise dargestellt. Sehr beachtlich ist auch der Abschnitt Sozialversicherung. Die im Interesse der Arbeitnehmer und ihrer Familien geschaffene Sozialversicherung bildet für die Volkswirtschaft ein Sammelbecken, aus dem die aus der Erzeugung ausgeschalteten Arbeitskräfte versorgt werden und aus dem später die Wirtschaft wieder neue Kräfte nimmt. Die Sozialversicherung hat sich bewährt, sie behauptet sich und erweitert ihr Tätigkeitsgebiet in allen Ländern.

Schließlich wird in weitern Abschnitten noch behandelt: Das Arbeitsentgelt; Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Wanderungswesen; die Berufsausbildung der Arbeitnehmer; die Freizeitgestaltung und das Wohnungswesen; das Recht der beruflichen Vereinigung; die Beteiligung am Gewinn und an der Leitung der Betriebe; die Gesamtarbeitsverträge; das Schieds- und Schlichtungswesen; der Arbeitsvertrag und die Arbeitsgerichtsbarkeit usw. Die Sonderfragen der Angestellten, der geistigen Arbeiter, der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer, der Schiffsleute, die Heimarbeit und die Fragen der Eingeborenenarbeit werden in ausführlicher Weise dargestellt. — In einem Anhang enthält das Werk statistische Angaben über die internationalen Gewerkschaftsbünde und die Gewerkschaftsverbände in den einzelnen Ländern, sowie über den Stand der Ratifikationen der internationalen Arbeitsübereinkommen. Um die Benutzung zu erleichtern, ist im Anhang wiederum ein umfangreiches Stichwortverzeichnis beigegeben.

Der gesunde Säugling, seine Entwicklung, Ernährung, Pflege. Ein Ratgeber in Frage und Antwort für Fortbildungskurse, Säuglingspflegerinnen und Mütter, von Kinderarzt Dr. Philipp Niemes. 2. Auflage, 72 Abbildun-